Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, April 30, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Geldmarkt—DeHaven & Townsend.
Aufruf—Committee.
Strickgarn—A. B. Häpke.
Verlangt—Staatszeitung.

Deutscher Gottesdienst. Nächsten Sonntag, den 3. Mai, wird der Ehrw. J. Steinhäuser von Philadelphia, in der St. Zions Kirche Morgens und Abends predigen. Eine freundliche Einladung ergeht an Alle. Der Vorstand.

Die Supreme-Court von Pennsylvanien versammelt sich nächsten Montag in Harrisburg.

Unsere Bemerkungen über Pater Pottgeisser's dritte Vorlesung werden wir in nächster Nro. bringen.

Orden der Harugari. — Man beabsichtigt in Bälde hier eine deutsche Loge des Ordens der Harugari zu gründen.—Vorwärts!

Die hiesige Odd-Fellows feierten am letzten Samstag Abend ihr 55. Jahresfest in der Odd Fellows Halle an der Locust Straße.

Tiefer Schnee.—Laut Nachrichten von Williamsport, soll dort der Schnee 16 Zoll tief liegen. — Das gibt ein scharmantes Bad für die dortigen Betseucherinnen.

Sind sie irrsinnig?—Die Court vom benachbarten Sunbury wies nicht weniger denn 49 Wirthschafts-Lizensen letzthin zurück. —Sind die Richter jener Court wohl irrsinnig?

Tod eines hervorragen Advokaten.—Hr. Chas. E. McLaughlin, ein hervorragender Advokat und allgemein beliebter Bürger von Carlisle, starb letzte Woche nach kurzem Krankenlager.

Ein neuer Marktmeister.—Hr. J. F. Schlayer wurde am Montag Abend vom hiesigen Stadtrath zum Marktmeister an Stelle des Hrn. Georg Hynicka erwählt.

Für City-Surveyor wurde Hr. M. P. Cowden erwählt.

Verurtheilt.—Hr. A. L. Guß, Superintendent der Soldaten-Waisenschule zu Caßville nahe Huntingdon, wurde letzte Woche zu $150 Strafe und Kosten, und 40 Tage Gefängnißhaft verurtheilt.

Unsere Eishändler beziehen jetzt ihr Eis aus dem Norden. Am Sonntag langten zehn Car-Ladungen auf der Pennsylvania Eisenbahn von Maine mit Eis hier an. Es hat eine Dicke von 18 bis 20 Zoll, und ist so klar und helle wie Crystall.

Hinrichtungen. — In voriger Woche wurde der Mörder Löwenstein in Albany, N.-Y., gehängt. Er betheuerte bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld. In Pulaski, Tennessee, wurde am letzten Freitag der Mörder Prague Bryant gehängt.

Unglück. — In der Gambrinus Stock Brauerei in Cincinnati O., hatte am Donnerstag Morgen der Brauer John Geiler das Unglück in einen mit kochendem Bier gefüllten Kessel zu stürzen, und sich dermaßen zu verbrühen, daß er bald darauf starb.

Mörderischer Angriff. — Letzten Samstag schoß ein gewisser Jerry Walker, bei Streudsburg, Monroe County, wohnhaft, aus Eifersucht seiner Frau eine Kugel durch den Kopf. Dieselbe lebte noch nach den letzten Nachrichten. Der Missethäter wurde verhaftet und beigesteckt.

Erbärmliches Produkt.—Die neuen 10-Cent-Noten sind ein erbärmliches Produkt landesväterlicher Weisheit und gerade zum Betruge anregend. Man sei sehr vorsichtig damit, denn Fälschungen verschiedener Art sind schon im Umlaufe, zumeist Aenderungen von zehn auf fünfzig Cents.

☞ Unter den Tausenden von Medizinen welche täglich angezeigt und bei verschiedenen Krankheitsfällen angewendet werden, hat sich wohl keine eines so allgemeinen Anerkennung und ungetheilten Beifalls zu erfreuen, als die Hamburger Tropfen von Dr. Aug. König, da dieselben die in sie gesetzten Erwartungen nie zu Schanden machen. 1.

Beraubt. — Es thut uns leid zu hören, daß unser alter College, Hr. L. A. Wollenweber von Womelsdorf während eines kurzen Besuchs in Reading am vorletzten Mittwoch von einem Langfinger beraubt wurde. Es gelang indeß dem Pickpocket blos etwa $3.00 zu bekommen, da, wie bekannt, die Drucker gewöhnlich arm wie Kirchenmäuse sind, und nie viel Geld haben.

Am vorletzten Dienstag Abend wurde die Kohlenoffice des Hrn. H. Bailey an der Nord-Straße erbrochen, und $1.20 aus einer Schublade entwendet.

Paßt zusammen.—Beinahe die ganze letzte Woche hatten wir Regen, und am Samstag sogar auch noch Schnee. Wissen wohl unsre Leser warum? Es konnte nicht anders kommen. Waren ja doch die Betseucherinnen von Pittsburg und Williamsport am Mittwoch hier, und am Samstag hatten die hiesigen Wassersimpel eine Versammlung im Courthaus, und da die ganze Geschichte „zu Wasser werden" sollte, so mußte es selbstverständlich auch regnen. Es paßte alles zusammen. — Eben (Dienstag) regnet und schneit es schon wieder, (denn in Amerika ist ja alles möglich), und es ist ganz wahrscheinlich, daß die Temperenzler und ihre Concubinen wieder etwas im Schilde führen, denn so lange dieses Pack den Schnabel noch in der Höhe trägt, dürfen wir sicher auf Regenwetter rechnen.

Eine Centennial Thee-Party.—Aehnlich wie die Mitglieder der St. Anthony Gemeinde in Lankaster, haben auch eine Anzahl Damen und Herren von hier eine sog. "Tea Party" organisirt, welche am Montag den 11ten Mai ihrer Anfang in der Odd Fellow Halle an der Locust Straße nehmen soll. Es sind Anstalten getroffen, Deutsche, Irländische und Amerikanische Costüme anzuschaffen, welche die Kleidertrachten wie sie in uralten Zeiten getragen wurden sowie auch die jetzige, repräsentiren. Die Halle soll mit den Fahnen der verschiedenen Nationen dekorirt werden. Auch sind hinreichende Anstalten getroffen, um Besucher durch Erfrischungen, Gesang und Musik zu unterhalten. Wir haben keinen Zweifel, daß das Gange eine sehr heitere und gemüthliche Affaire werden wird.

Persönliches. — Während unsrer Abwesenheit letzte Woche, beehrte Hr. Bierbrauer Bück von Lykenstown unser Sanktum mit einem Besuch. Schade, daß wir grade abwesend waren, dann Hr. B. ist nicht allein einer unsrer wärmsten Freunde, sondern auch ein sehr angenehmer Gesellschafter. Indessen freute es uns zu hören, daß er wohlauf, und sein Bier oder Alle immer noch tip top ist.

Auch die Herren John Lutz und John M. Keim von Middletown statteten uns wiederum kurze Besuche ab.

Nicht wenig wurden wir überrascht, auch einen Besuch von unserm korpulenten alten Freunde, Hrn. Paul Schmidt von Huntingdon, einer der ersten und ältesten Abonnenten der „Staatszeitung," zu erhalten. Hr. S. sah recht wohl und munter aus. — Auch Hr. Bengel von Camden, New Jersey, beehrte uns mit einem kurzen Besuche.

Siehst du's nicht?—Am Montag war eine Einladung an die hiesigen Temperenzler ergangen, doch ja nicht zu vergessen, der Wasserversammlung an jenem Abend im Courthaus beizuwohnen. In der Aufforderung hieß es, daß es nicht die Absicht der Temperenz Partei sei, sich in die Geschäfte der regelmäßig lizensirten Hotels oder Restaurationen zu mischen, welche den Bestimmungen ihrer Lizensen und den Gesetzen des Landes Folge leisten.

Wie gnädig sind doch diese Leutchen. Sie wollen die Hotels u. s. w. nicht stören! Hotels, wohlverstanden. Siehst du nicht den Pferdefuß?—Hotels, wo die privilegirte Klasse ihren Julip, Whiskey-Punch, Brandysmash &c. &c. trinken kann, sollen unbelästigt bleiben; wie aber mit den gewöhnlichen Wirthschaften und Lagerbier-Saloons?—Ja, Bauer, diese sind ganz was anders. Auf diese scheinen es die Temperenzler abgesehen zu haben. Diese will man ausrotten, denn es sind ja keine Hotels! Siehst du's nicht, Leser? fragen wir nochmals.

Das, was wir schon oft sagten, (aber man glaubte es nicht,) bewahrheitet sich von Tag zu Tag immer mehr, und das ist, daß alles auf die Unterdrückung der ärmeren Klasse und kleineren Wirthschaften abgesehen ist. Die Saloons welche bisher blos Bier verkauften, sollen unterdrückt werden. Die gewöhnlichen Wirthschaften, die nicht so groß und umfangreich wie die großen Hotels sind, sollen abgeschafft werden, denn diese werden nicht von den sogenannten "Bigbugs," der aristokratischen Gesellschaft besucht.

Der Saloon oder die Wirthschaft dieser und jener Wittwe, dieses und jenes verkrüppelten Soldaten, dieses und jenes braven, ehrenhaften Mannes, der unfähig zum Arbeiten ist, soll geschlossen werden, blos um die höhere Klasse, fanatische Windbeutel zu befriedigen. So weit ist es gekommen; ehe lange wird es noch schlimmer kommen, und Manchem die Augen über die niederträchtigen Absichten der heuchlerischen Temperenzler öffnen.

Eine großartige Eröffnung. — Wie uns ein geschätzter Freund aus Philadelphia meldet, so soll am nächsten Donnerstag den 7ten Mai, die auf's prachtvollste eingerichtete Wirthschaft der Herren Goldbeck & Eisele, Ecke der 31sten und Thompson Straße, mit einem splenditen „Lunch" eröffnet werden. —Die „Bar" ist eine der schönsten, wenn nicht die schönste, in ganz Philadelphia, alles vom feinsten Wallnußholz, und gezirt mit prächtigen Spiegeln, nebst vier herrlichen Kronleuchtern. Auch Tische und Stühle sind von Wallnus; kurz es soll eine Lust sein, die Wirthschaft zu sehen. Mit derselben ist auch eine Sommerwirthschaft verbunden. Da die Herren Goldbeck und Eisele ihr eigenes Bier brauen (ein famoser Stoff,) und dabei sehr zuvorkommende Wirthe sind, so zweifeln wir nicht, daß sie sich einer großen Kundschaft erfreuen werden.—Es ist eine freundliche Einladung an uns ergangen, der Eröffnung am nächsten Donnerstag beizuwohnen, was wir auch zu thun gedenken, da wir sehr viele Freunde und Leser der Staatszeitung in jenem Stadttheile haben.

Eine traurige Botschaft. — Durch Freundeshand vernahmen wir letzten Sonntag, daß unser braver alter Freund, Hr. John Volk in Kittanning, Pa., einen schweren Verlust erlitten hat, indem ihm und seiner lieben Gattin ein theures Töchterchen, das älteste, fast plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Es war geboren am 4ten Mai, 1870, und starb am 24sten April, 1874, erreichte also ein Alter von beinahe 4 Jahren. Am 22sten April wurde sie krank, und am 24sten war sie schon eine Leiche! Nur Elternherzen vermögen den Schmerz zu empfinden, den liebende Kinder beim Scheiden aus dieser Welt verursachen. Die Verstorbene war die Freude des Vaters und die Zierde der Mutter. Ihr fröhliches Lallen, ihr lächelnder Mund, die strahlenden Augen, die gleichsam noch gestern die Eltern erfreuten, alles ist verstummt; die zarte Blume des Familiengartens ist in ihrem schönsten, unschuldigen Schmuck auf einmal verwelkt! Fürwahr! heute blühen wir wie die Blumen auf dem Felde, und morgen schon sind wir wie das dürre Gras. Die betrübten Eltern haben unser innigstes Beileid.

Mutter, wenn der Vater fraget:
Wo ist unser Liebling hin?
Wenn er weint und um mich klaget,
Sag', daß ich im Himmel bin.

Vater, wenn die Mutter weinet,
Trockne ihr die Thränen ab;
Und wenn die Frühlingssonne scheinet,
Pflanzt Rosen auf mein Grab.

Noch mehr Trauerbotschaften. — Soeben erhielten wir einen Brief von unserm geehrten Agent, Hrn. Christ. Haus in East Liberty (bei Pittsburg), worin er uns die traurige Nachricht bringt, daß unser alter Freund, Hr. Max. Elsässer nahe jener Stadt, am letzten Samstag gestorben sei; und daß der älteste Sohn unseres Freundes, Hrn. Leonhart Florig, am Sonntag ebenfalls vom Tode dahingerafft wurde!

Hr. Elsässer besaß ein treues, gutes Herz; nie werden wir ihn vergessen. Erst letzten Sommer besuchten wir ihn noch auf seiner Farm, begleitet von mehreren warmen Freunden. Er empfing uns auf's freundlichste, und dachte wohl nicht, daß dieses das letzte Wiedersehen auf dieser Welt sein würde. Möge unser treuer Freund sanft im kühlen Schooß der Erde ruhen, und möge eine himmlische Vorsehung seine hinterlassene Familie mit dem Troste des Wiedersehens trösten.

Der Tod wird mich zwar scheiden, von manchem treuen Freund,
Doch indeß bittre Leiden, vom Herrn ihm tröstlich scheint,
Es kommt ein Tag der Wonne, da wir uns wiedersehen,
Da wird die Freudensonne uns niemals untergehen.

In dem Tode ihres ältesten Sohnes verlieren Hrn. Florig und seine treue Gattin ein theures Pfand, das ihnen die gütige Vorsehung geschenkt hatte. Es war ein munterer, aufgeweckter Knabe, der Stolz des Vaters und der Augapfel der Mutter. Er war nur wenige Tage krank; sehnsuchtsvoll hatten die lieben Eltern auf seine baldige Genesung gehofft, allein, der weiße Rathschluß Gottes hatte es anders bestimmt; und wie Er gebeut, so geschiehet es. Der lebensfrohe Knabe, der noch vor wenigen Tagen ein Glied der Familienkette war, wurde gleichsam wie ein schwaches Rohr vom Sturmwind hinweggerissen, und in den himmlischen Garten des allwaltenden Vaters gepflanzt. Wohl ihm; es harret Eurer dort, liebe Eltern, wo auch Ihr früher oder später hinscheiden werdet.

Früh gingst Du, geliebtes Kind
Dahin, wo Gottes Engel sind,
Dort blüht ein ew'ger Frühling Dir,
Doch wir sind in Betrübniß hier;
Denn Ach! Das Vaterherze brach,
Die Mutter sieht Dir jammernd nach,
Weil wir Dich liebten ja so sehr,
Fällt uns Dein Abschied allzu schwer.
Doch ziehe hin, geliebter Sohn,
Hinan zu unsres Gottes Thron,
Nach kurzer Zeit dann folgen wir
Und scheiden nimmermehr von Dir.

Treaten und Lunschen.—Gegen die Sitte des „Treatens" hat sich in letzterer Zeit starke Opposition erhoben, ebenso gegen den Gebrauch des regelmäßigen „Lunschens" zu gewissen Tageszeiten. An vielen Orten haben die Wirthe selbst eine lobenswerthe Reform in dieser Hinsicht angestrebt und finden die Veränderung zu ihrem Vortheile.

12 Jahre Zuchthaus.—Timothy Heller, welcher letzten Sommer einen Knaben, Namens Mussly, den er in der elterlichen Wohnung bei Kresgeville, Monroe County, allein angetroffen hatte, den Hals durchschnitt und dann mehrere Kleidungsstücke entwendete, ist zu einer zwölfjährigen Einsperrung bei harter Arbeit verurtheilt worden.

Die erste Reise.

Ankunft der Betseucherinnen in Harrisburg.

Was wir sahen.

Gemäß unseres schon in vorletzter Nro. bekannt gemachten Vorhabens, machten wir am Mittwoch den ersten Ausflug dieses Jahres nach Lebanon, Reading, Tamaqua u. s. w. Gerade als wir Harrisburg verlassen wollten, wurden wir durch einen Freund auf einen Schlafwagen welcher am Bahnhof der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie stand, aufmerksam gemacht. „In jenem Car," sagte unser Freund, „befinden sich die Betschwestern von Pittsburg, die eben hier angekommen sind!"

Dies war Morgens um etwa 5 Uhr. Kaum hatte unser Freund geendet, siehe! da kamen auch wirklich mehrere Betseucherinnen aus dem Car, begleitet von einem Manne mit einer Shawl, die aber mehr einem sog. Horseblanket, als etwas sonst ähnlich sah, und einem gelben Cilinderhut, und marschirten in das Innere des Bahnhofs, wobei sie jedoch durch das Schleifen ihrer langen Kleider einen ungeheuren Staub verursachten so daß die Bahnkehrer am Depot nicht nöthig hatten, mit ihren Besen weitere Kehrmethoden vorzunehmen.

Wir hatten also Gelegenheit die leibhaftigen „Betkosacken" aus Pittsburg, von denen wir schon so vieles gehört, persönlich zu sehen. Es waren ihrer etliche 50; (nicht 500, wie wir gehört hatten; — macht auch nichts aus, ob ein Null weniger oder ein Null mehr, kurz, sie waren da;) aber welch' Suppengesichter? Einige sahen wie „alte Schachteln," mit und ohne Zähne, andere wieder waren noch jung, und zeigneten sich besonders durch ihr gekräuseltes Haar, das über die Stirne herabhing, aus, ähnlich dem, wie es von feilen Dirnen in den großen Städten getragen wird. Die ganze Sippschaft gewährte einen sonderbaren Anblick (wir hatten sie genau in's Auge gefaßt,) und sah aus, als habe sie seit den letzten drei Monaten nichts als Haferspitzen und Opium gefressen. Eine etwas ältliche Frau sahen wir, wie sie im Schlafwagen ihren Unterrock flickte, (oder vielleicht war es auch ihr Unterhemd, so ganz genau konnten wir's nicht sehen, aber genäht hat sie,) wobei sie hin und wieder aufschaute, als ob sie sich fürchte, gesehen zu werden.

Oh, ihr arme bethörte Geschöpfe, dachten wir, wie gut wäre es, wenn ihr zu Hause wäret, und eure Familien besser versorgen würdet. Doch genug hiervon. Wie wir hören, wurden sie von den Mitgliedern der Gesetzgebung hübsch abgewiesen, weßhalb sie auch sobald wie möglich bei Nacht und Nebel wieder verdufteten.

Schlag halb sechs Uhr ging es mit dem Dampfroß flugs nach Lebanon zu, wo wir auch glücklich eine Stunde später anlangten. Hier suchten wir zuerst die freundliche Wirthschaft der Wittwe Hartmann auf, deren ältester Sohn (Heinrich) unser Agent ist, und wurden auf's liebevollste empfangen. Sollte je einer unsrer Leser nach Lebanon kommen, dem können wir kein besseres Haus und freundlichere Bewirthung empfehlen, als das Hartmann'sche Hotel. Die Wittwe selbst ist eine höchst geachtete und ehrenwerthe Dame, und weiß, wie Gäste bedient werden sollen. Wie Frau Hartmann, so sind auch ihre Söhne, brave und folgsame Kinder. Auf einer solchen Familie ruht der Segen des Himmels.

Seit einigen Jahren ist Lebanon bedeutend im Wachsthum begriffen. Neue Fabriken u. d. gl. wurden gebaut, wie auch viele neue Wohnungen errichtet, wodurch in dem früheren stillen Städtchen jetzt ein ganz neues, regeres Leben erwacht ist. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß Lebanon während den letzten 15 Jahren sich um's Doppelte vermehrt hat.

Unsre Freunde und Gönner in Lebanon scheinen sich Alle der besten Gesundheit zu erfreuen, ausgenommen die Herren Weber und Bleistein; hoffentlich werden auch sie recht bald wieder hergestellt sein. Leider vernahmen wir erst bei diesem Besuch, daß jener braver und biederer alter Bürger, Hr. Bierbrauer Jost vor etwa drei Monaten gestorben sei! In ihm verlieren wir einen treuen Freund, und seine Familie einen liebenden Vater. Zu bemerken haben wir indessen noch, daß das Braugeschäft von seinen beiden Söhnen, (zwei recht brave junge Leute), immer noch fortbetrieben wird, die auch ein recht gutes Bier brauen. (Unser wackerer Freund, Hr. Fried. Schmidt ist Vormann in der Brauerei.)

Es gelang uns auch, das „Lebanon Corps" wieder um fünf frische „Rekruten" zu vermehren, lauter tüchtige und gute Leute; und damit man auch weiß wer sie sind, lassen wir ihre Namen hier folgen: nämlich, die Gebrüder Weitzenecker, Mrs. Barbara Rickes (eine brave Wirthin), Hr. Georg Huber, Hr. Michael Roller und Hr. August Wunderlich. Letzterer hat die Wirthschaft des Hrn. Anth. Seibert am Bahnhof übernommen, und ist ein sehr zuvorkommenter, freundlicher Wirth, den wir gleichfalls auf's Beste empfehlen können. Auch hatten wir das Vergnügen, Hrn. Jakob Doll, ebenfalls ein „Rekrut," persönlich kennen zu lernen. Wir fanden in Hrn. D. einen lebensfrohen Menschen, just einen Solchen wie wir ihn gerne sehen; emsig wie eine Biene, und dabei immer kreuzfitel. Daß er aber auch großen Respekt vor der „Stovepipe" hat, davon haben wir uns vollkommen überzeugt. Lange lebe der wackere alte Kamerad, wie auch unser thätiger junger Agent, Hr. Hartmann, und das ganze „Lebanon Corps."

Blos möchten wir Hrn. Joseph Ulrich noch eine besondere Mahnung zukommen lassen, da wir ihn nicht zu Gesicht bekamen (sollte er sich etwa versteckt haben?), doch ja nicht den Drucker zu vergessen. Schon sechs und ein halb Jahre lang erhält er die „Staatszeitung," ohne auch nur einen Cent bezahlt zu haben! Zwar versprach er uns letztes Jahr zu bezahlen, hielt aber sein Versprechen nicht. Was soll man von einem solchen Abonnent denken? Wir möchten Hrn. Ulrich ersuchen, innerhalb drei Monaten, wenn nicht den ganzen Betrag der Schuld, so doch einen Theil desselben an unsern Agenten (oder an uns selbst) zu bezahlen; geschieht das nicht, dann steht der Galgen zu Diensten! Ist der Wink deutlich genug?

Mit dem Abendzug verließen wir Lebanon und reisten nach Reading, wo wir gleichfalls glücklich anlangten, und bei unserm treuen alten Herbergsvater, Hrn. Charles Langendörfer einkehrten. Daß wir auch hier auf's herzlichste empfangen und bewirthet wurden, darf man wohl glauben, denn Hr. L. und seine liebe Familie sind Leute, die ihre Besucher auf's trefflichste zu bewirthen wissen. In dieser Eigenschaft ist die liebenswürdige Tochter (Mary) des Hauses nicht zu übertreffen. Ihre höchst bescheidene Manieren, ihr gefälliges, ehrbietiges Benehmen, macht sie geehrt und geachtet von Allen die sie kennen lernen. Wohl dürfen die lieben Eltern auf eine solche Tochter stolz sein, denn sie ist der leitende Stern des Hauses.

Reading fängt an, eine bedeutende City zu werden. Die Höschen die sie vor Jahren getragen, sind ihr viel zu klein. Große, prachtvolle Gebäude steigen gleichsam überall wie Pilze aus der Erde auf, und sind eine wahre Zierde der Stadt. Kurz, Reading ist eine Stadt, welche von einem rührigen, vorwärtsstrebenden und unternehmenden Völkchen—ein echter demokratischer Kern, bewohnt wird. Fast überall wird deutsch gesprochen, und warum? weil eben dort noch die gesunde deutsche Vernunft die Oberhand hat. Alle Ehre, den biederen deutschen Bürgern Readings, denn in ihrer Brust ist deutsche Treue, deutsche Biederkeit, und deutsche Gemüthlichkeit noch nicht erloschen.

Es war uns gegönnt, auch hier eine Anzahl frischer „Rekruten" aufzugabeln, und zwar Leute vom echten „Schrot und Korn"; nämlich Hrn. Bierbrauer Bardey (wer kennt nicht diesen handfesten, ehrenhaften Brauer und das vortreffliche Bier welches er braut?) Hrn. Michael Rastatter, früher in Williamsport wohnhaft jetzt aber im Besitz des wohlbekannten Lauer'schen Saloons an der Chestnut Straße,—ein tüchtiger alter Kamerad, Hrn. Rudolph Mozer, ein Metzger ersten Ranges (er fabrizirt die beliebten Frankfurter Würste); Hrn. Wm. Heberle, jener galante Wirth gegenüber von Lauer's Garten an der Chestnut Straße; Hrn. Heinrich Kübler, ein biederer, braver Deutscher; Hrn. Richard Bauer, bekanntlich einer der besten Schieferdecker dieses Staates; Hrn. Charles Sprößer, jenen korpulenten und zuvorkommenden Wirth vom Lauer's Park Hotel; und endlich Hrn. P. Becker, einen Tabak- oder Zigarrenfabrikant von New Jersey. Diese mit dem bereits in Reading bestehenden „Corps," macht schon eine kleine Armee. Und um das Commando auch einem tüchtigen und fähigen Befehlshaber zu übertragen, haben wir Hrn. Charles Rothenberger, wohnhaft in Nro. 222 Washington Straße als Commandant, resp. Agent ernannt, welcher bevollmächtigt ist, neue Rekruten einzumustern, Gelder einzusammeln, und über den Zustand oder Bestand des „Corps" von Zeit zu Zeit im Hauptquartier zu Harrisburg zu rapportiren. Wir empfehlen Hrn. Rothenberger unsern Readinger Freunden, da er gerade der rechte Mann für den Posten ist.

Nicht wenig überrascht waren wir, bei Hrn. Rastatter in Lauer's Garten auch einen leibhaftigen zweibeinischen Rattenfänger zu sehen, ein stammhafter, wackerer Feger, der es aus dem FF verstehen soll, Ratten bei lebendigem Leibe zu fangen. So theilte uns wenigstens unser junger Freund Lauer (Sohn des Hrn. Bierbrauer Lauer) mit, dessen Wort eben so gut ist, wie Onkel Säm's Legal Tender-Noten.

Von Reading machten wir einen kurzen Abstecher nach Phönixville. Unsre Abonnenten daselbst arbeiten beinahe Alle in den Eisenwerken, und sind natürlich ein fleißiges, rüstiges Völkchen. Um jedoch die Eisenwerken betreten zu dürfen, muß man einen Erlaubnißschein haben, denn ohne diesem ist Niemand (außer den Arbeitern) der Eintritt erlaubt. Wie erstaunten wir aber, als man uns, nachdem wir unser Anliegen und Wunsch dem Clerk vorgelegt hatten, den Eintritt in dieselben rundweg abschlug? Wir verließen den Clerk mit Verachtung, denn wahrlich solches strenge Verfahren gegen einen Besucher, hätten wir selbst nicht von einem russischen Büttel erwartet. Durch die Vermittlung eines alten Mannes gelang es uns doch endlich, Hrn. Friedrich Knos, einen der Abonnenten, zu sprechen, aber nur für einen Augenblick, denn die strenge Regeln der Vorgesetzten erlaubt es nicht, sich lange mit Jemanden zu unterhalten.

Wir waren froh, recht bald wieder den Staub dieses Muckernestes von unsern Schuhen abzuschütteln, ohne leider aber einen der übrigen Abonnenten gesehen zu haben, und nach Reading zurückkehren zu können.

Von Reading reisten wir endlich auch noch nach Tamaqua, wo wir wie immer, bei der Wittwe unseres verstorbenen Freundes Kirn, am Bahnhof, einkehrten, und recht freundlich beherbergt wurden. Die harten Zeiten während den letzten sechs Monaten, haben sehr nachtheilig auf den Geschäftsverkehr Tamaqua's gewirkt, denn wie bekannt, wird hier ein sehr starker Kohlenhandel getrieben. Da jedoch das Frühjahr jetzt da ist, so lassen sich günstigere Aussichten erwarten. Hoffentlich wird auch ehe lange sich ein regeres Leben kund geben, und den früheren blühenden Handel dieses gewerbreichen Städtchens wieder herstellen.

Während unsers kurzen Aufenthalts in Tamaqua hatten wir Gelegenheit, beinahe alle unsere Abonnenten (und es sind ihrer Viele) persönlich zu sprechen. Mit Ausnahme unsers Freundes Hertwick befanden sie sich alle wohl. Besonders erfreulich war es für uns zu hören, daß unser Freund, Hr. August Raab, bei der letzten Wahl zum Bürgermeister der Stadt erwählt wurde; und zwar schlug er zwei Candidaten, einen Demokrat und einen Republikaner, aus dem Felde, und erhielt 22 Stimmen Mehrheit über Beide! Bravo, alter Kamerad. Ein Mann der Das thun kann, weiß mehr als die Kunst des Professors. Hr. Raab ist ein sehr geachteter und angesehener deutscher Bürger, und grade solche Leute sollte man überall in die Aemter erwählen. Auch hat Tamaqua einen deutschen Constabler, dessen Name uns jedoch entfallen ist. Ueberhaupt wohnen sehr viele Deutsche hier,—ein fleißiges, biederes und lebensfrohes Völkchen. Bei jenem geselligen alten Freund, Hrn. Friedrich Lawall (ein kreuzfideles Haus), der eine große Liquor- und Weinhandlung wie auch Biersaloon, und in Verbindung mit seinem braven Bruder Peter auch einen Cigarrenstore besitzt, trafen wir einen Republikaner, welcher gerne unsern "Rooster" kaufen möchte. Na, der kam schief angelaufen. Unsern Rooster verkaufen? jetzt, nachdem er anfängt, die Flügel auszudehnen, und die Radikalen überall zu verhaumutschen? Nein, Meister Republikaner, so „grün" sind wir noch nicht. Seller „Hahne" würde auch gar nicht von uns scheiden, denn er sieht selbst ein, daß die Demokraten wieder an's Ruder kommen, und daß die Radikalen mit ihrem wassersimplischem Angehängsel überall „flöten" gehen. Bei Hrn. Lawall musterten wir auch seinen Onkel als „Rekrut" ein, dem wir die „Staatszeitung" nach Ohio schicken sollen. Recht so, alter Kamerad. Und damit wir auf der Retourreise uns keinen „Schnupfen" zuziehen sollten, überreichte uns Hr. Lawall auch ein Fläschen „Lebensbalsam," den wir tip top und probat fanden. Ein ähnliches that auch die große Liquor-Firma in Reading, nämlich die Herren Ohlinger & Kestner, die ein ungeheuer großes Geschäft daselbst betreiben. Auch musterten wir einen handfesten Kohlengräber in Tamaqua ein, nämlich Hrn. Christian Stein, den wir das Vergnügen hatten, bei unserm alten Freund, Hrn. Bierbrauer Ifland zu treffen.

Doch wir müssen nun schließen, jedoch nicht ohne folgenden Freunden unsern verbindlichsten Dank für geleisteten Dienste abzustatten, nämlich, der Madame Hartmann in Lebanon, wie auch ihrem braven Sohne Heinrich, und Hrn. Doll von ebendaselbst; Hrn. und Madame Langendörfer in Reading und ihrer Tochter; Hrn. Rich. Bauer, Hrn. Heist, und den Herren Lauer und Kohaut (dem tüchtigen Vormann in Lauer's Brauerei); und endlich der Wittwe Kirn in Tamaqua und deren Sohn Heinrich, wie auch Hrn. Friedrich Krell von daselbst. (Unserm Agenten war es unmöglich, uns zu begleiten.) Hr. Krell hat einen großen Schuh- und Stiefelstore; und da er ein sehr braver, rechtschaffener wie auch tüchtiger Geschäftsmann ist, so ist es kein Wunder, daß er sich auch einer großen Kundschaft erfreut. Den lieben Freunden in den obengenannten Städten, die, wie der „Geldkasten" in heutiger Nro. zeigt, unsrer so generös gedachten, und die „Läpplen" einreichten, erstatten wir ebenfalls den wärmsten Dank. —Möge der gute Himmel sie Alle beschützen.

Der Herausgeber.

* In Chicago versucht man, die freien Lunche abzuschaffen.
* Im Staate Pennsylvanien sind die Pythias Ritter sehr stark vertreten.
* Der Austernhandel geht mit diesem Monat wieder auf die Neige.
* In Chester County ist unter den Hühnern eine verheerende Krankheit ausgebrochen.
* In Pottsville wird am 9., 10. und 11. Mai ein großes deutsches Fest gefeiert werden.
* Die Mörder von Kansas, der alte Bender und sein Sohn, scheinen wirklich gefangen zu sein.
* Die Betseucherinnen wollen jetzt auch gegen das Tabakkauen und Base Ball Spielen auftreten.

Eine aufopfernde Mutter.—Ueber einen hübschen Zug aufopfernder Mutterliebe berichtet die Chicago „Freie Presse" vom 3ten April: Nachmittags 3 Uhr, schreibt das genannte Blatt, ging Frau Christiana Wyske in Begleitung anderer Frauen auf dem Geleise der Nordwestbahn entlang, welches schon so vielen Menschen zum Golgatha geworden ist und noch für manche fernerhin die Opferstätte sein wird. Schon war sie nahe bei ihrer friedlichen Wohnung, No. 28 Chapinstraße, angelangt, schon kam ihr vierjähriges Töchterlein grüßend und erwartungsvoll der Mutter entgegen gesprungen und blieb freundlich lächelnd und nach ihr hinüberwinkend gerade auf dem Geleise stehen. Da gewahrte Frau Wyske, wie plötzlich auf diesem nämlichen Geleise ein Bahnzug mit fürchterlicher Schnelligkeit herangebraust kam. Noch immer stand die Kleine, deren Sinne allein nach der heimkehrenden Mutter gerichtet waren, ahnungslos mitten zwischen den Schienen und näher, immer näher flog die erbarmungslose Lokomotive, deren Räder dem Kinde in der nächsten Minute den sichern Tod bringen mußten. Mit einem Aufschrei der Verzweiflung, durch Mark und Bein gehend, wie ihn nur die höchste Herzensangst erpressen kann, stürmte die Frau vorwärts, das Kind das geliebte Kind zu retten. Die Mutterliebe beflügelte ihre Eile: wenige Schritte vor der Lokomotive vermochte sie das Kind noch zu erreichen, mit dem letzten Aufwand ihrer Kraft noch halb zur Seite zu schleudern. Aber nun brachen ihr die Kniee und dicht vor der Lokomotive sank sie zusammen, um im Nu von deren ehernen Rädern ergriffen und zerrissen, zerfetzt zu werden. Als der Dampfzug vorübergeraßelt war, da war auch schon das Leben der Unglücklichen entflohen, ein entsetzlich verstümmelter Leichnam lag auf den kalten, blutigen Schienen.

Eine Mutter hatte sich geopfert für ihr Kind. Und dieses selbst? Ach, die grauenhafte Maschine hatte an diesem einen Opfer noch nicht völlig genug gehabt. Neben jener Leiche lag auch ein kleiner, zarter Kinderfuß, abgeschnitten und vom Körper getrennt. Die Anstrengung der Mutter hatte das kleine Wesen wohl vor dem Tode, doch nicht vor der Verstümmlung zu retten vermocht. Die traurigen Ueberreste der Gemordeten, sowie das schwerverletzte Kind wurden nach der nahen Wohnung gebracht.

Deutsch - Amerikanisches Conversations - Lexicon.—Die 106. Lieferung des Deutsch-amerikanischen Conversations-Lexicons enthält ausführliche Biographien über George Washington und Daniel Webster. Von den übrigen Artikeln amerikanischen Inhalts ist besonders der von Geo. Husmann verfaßte Artikel über Amerikanische Weine hervorzuheben. Außerdem finden sich Artikel über Warren, Washburn, Watertown, Wechsel, Westaustralien und viele andere Gegenstände von allgemeinem Interesse.

* Jeff. Davis ist in England, und soll dort bleiben.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 40, der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.

„Vergißmeinnicht."

Auflösung von folgenden Personen: Friedrich Herrmann, Waschington; C. J. Claussen, Phönixville; Georg Fink, Wilmingron, Del.; John Volk, Kittanning; Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg; John A. Reusing, Baltimore.

No. 2.

Tanne—Mastbaum—Christbaum.

Auflösung von folgende Personen: John A. Reusing, Baltimore; John Keßler, Madame M. Gruber, Pittsburg; Friedrich Hermann, Waschington; John Volk, Kittanning; Geo. Finck, Wilmington, Del.; C. J. Clausser, Phönixville.

Nro. 3.

„Die Nase eines Schweines",

denn wenn man Stableisen in den Grund begräbt, so verzehrt es; aber ein Schwein das wühlt immer im Grunde fort, und die Nase wird immer größer.

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 4.

„Nichts."

Auflösung von folgenden Personen: Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg; C. J. Claussen, Phönixville.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Unter Scherzen, unter Lachen,
Stieg zu mir, in meinen Nachen,
Gern mein Liebchen ein;
Doch sie fing bald an zu klagen,
Konnt das Schaukeln nicht vertragen:
Muß die erste schrei'n
„Being'", sprach sie, „ich muß viel leiden
Doch geschwind mich nach der Zweiten,
Mir wird weh zu Sinn".
Und, obgleich mir gar nicht bangte,
That ich doch was sie verlangte,
Brachte sie dahin.
Kräftig, frei und wahr durchdrungen,
Hat das ganze oft gesungen,
Manches Lied so schön.
Mög' der Geist in seinen Liedern
Uns'ren treuen deutschen Brüdern
In Erfüllung gehen.—

Nro. 2.

(Eingef. von Hrn. Geo. Finck, Wilmington, Del)

Warum ist ein junger Ehemann mit einem brennenden Lichte zu vergleichen?

Nro. 3.

(Eingef. von Hrn. J. Blumgardt, Pittsburg.)

Ein Knabe saß und aß. Je mehr er aß, desto mehr wurde es. Der Knabe war satt und warf den ganzen Haufen zum Fenster hinaus. Rathe, was aß er wohl?

Nro. 4.

Eingef. von Hrn. Lorenz Ley, Allegheny City)

Warum ist der Kaffee ein echter Orientale?

Nro. 5.

Welches ist die größte Unverschämtheit?

Nro. 6.

(Eingef. von Hrn. Carl Schlosser, Harrisburg.)

Verfertigt ist's vor langer Zeit,
Doch mehrstentheils gemacht erst heut'.
Höchst schätzbar ist es seinem Herrn,
Und dennoch hütet's Niemand gern.

No. 7.

Eingef. von Hrn. John Schöpf, Churchville.)

Wer war die erste Näherin?

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. John Betz.—Ihr Briefle hat uns sehr erstaunt, da wir überzeugt sind, daß das Blatt Ihnen regelmäßig zugeschickt wird; sollte es etwa von einem Schnüffler weggestipitzt werden?—Hoffen Sie in Bälde zu besuchen.—Fehlende Nro. sind Ihnen nachgerutscht.

Philadelphia. — HH. De Haven & Townsend.—Halloh! en frischer Rekrut und auch die Moneten; bully for you.—Sind mit Ihrer Offerte eingestanden; nur möchten wir wünschen, den betreffende Preis - Courant Dienstags zu erhalten.

Grafton.—Hr. H. Schmidt.—Wir sind Ihnen nachgefußelt, Henry.

York.—Hr. Geo. E. Sherwood.—Wir haben wegen jener Rede an einen interessirenden Freund geschrieben, und hoffen dieselbe in einigen Tagen zu erhalten.

Sommerhill. — Hr. Nikolaus Wolf — Stop! da kommt noch en frischer Kamerad, ein leibhaftiger Wolf (aber e guat's Männle.) Recht so, lieber Alter.

Pittsburg. — Hr. Agent Schmidt. — Danke für's nette Pflaster vom Louis. — Sell Briefle geht über's Bohnenlied; es ist ein echter „Stürzer," nur weiß man nicht, wo man anlandet! Wem beim Lesen des Briefes der Bauch nicht borstet, der kann gewiß von großem Glück sagen. Der Brief folgt in nächster Nro.

Dallastown.—Hr. Valentin Simon.—Jener Postmeister ist nicht der einzige Schafskopf, der nicht lesen kann; es gibt noch mehr solcher Postverkehrer.—Ein Jeder hat $2.00 zu bezahlen; das Geld können Sie durch einen registrirten Brief oder einer Postoffice-Order senden; letzterer kostet blos 5 Cents, und ein registrirter Brief 8 Cents.

Kittanning. — Hr. John Vollwein. — Ihrem Wunsche ist entsprochen.—Wir sympathisiren auf's herzlichste mit den trauernden Eltern, denn auch wir waren schon in derselben Lage.

Herman Station. — Hr. J. Schwartz. —Wir sind Ihnen sträht nachmarschirt, Jakob.

Pittsburg. — Hr. Conrad Mathieu. — Danke fürs Läpple. — Kommen's bald wieder.

Tell City, Ind.—Hr. Nikolaus Gruß — Ihr Briefle hat uns sehr gefreut. Werden diese Tage an Sie schreiben.

Altoona. — HH. Stehle und Becker. — Die Rede haben wir nicht in englischer Sprache, haben aber Anstalten getroffen, sie zu bekommen, was hoffentlich in einigen Tagen geschehen wird. Just e bisle Geduld.

Philadelphia.—Hr. Julius Bordollo. — Werden in Bälde vorsprechen, und wegen der Annonce Rücksprache nehmen. Nur keinen Truwel.

Philadelphia.—Hr. Agent Hartmaier. — Sappement! da kommt en famoser Metzger, — ein handfester Haudegen, und wünscht in's Nipper'sche Corps einzutreten. Auch die Sponduliks fehlen nit. Willkommen, Gustav Allen Respekt vor Ihnen. — Apropos: Wo bleibt denn selle Musterrolle, Alterle.

Pittsburg—Hr. John Simondinger.— Und Sie haben ein lieb Weibchen genommen? Gloria, Halleluyah. Lange lebe unser Hannes und auch sein Schätzele. Möge Friede, Gesundheit und Glück Sie begleiten, und möge die Staatszeitung stets ein willkommener Bote in Ihrer Wohnung sein.

Wilmington, Del.—Hr. John Hauser. —Ihrem Wunsche ist entsprochen.—Wir hoffen dieser Tage Sie zu besuchen, wie auch den wackeren Jakob.

Columbia. — Hr. Joseph Ulmer. — Ihr Blatt wurde von irgend Jemand abbestellt, wir können uns aber im Augenblick nicht erinnern von Wem. Sie sind wieder eingemustert, und die fehlende Nros. Ihnen zugeschickt.

York. — Hr. Agent Stieg. — Danke für's Läpple vom ehrlichen Abraham. — Ihrer Bitte ist entsprochen.

Philadelphia. — Hr. Georg Groß.— Ihnen sind wir schnurstracks nachgerutscht.

Hollidaysburg.—Hr. Carl Sturm.— Ihrer Bitte ist entsprochen.

East Liberty.—Hr. Agent Haus.—Das sind wirklich betrübende Nachrichten. Die trauernden Familien haben unsre wärmste Theilnahme. — Das Blatt des Hrn. H. wurde von irgend Jemand abbestellt (vielleicht gar vom Postmeister). Er ist wieder eingemustert; ebenso auch seller neue Rekrut, der handfeste Metzger.—Wir gedenken Ausgangs Mai oder Anfangs Juni Ihr Städtel zu besuchen. — Look out. — Ob wir die Betseucherinnen gesehen haben? Ja, wohl, lieber Alter; wir sahen sogar, wie Eine derselben ihren Unterrock (oder Unterhemd) flickte! Lesen Sie just unsern heutigen Reisebericht.

Philadelphia. — Hr. Adam Wörner. — Sollte der Wetterclerk uns keinen Schabernack spielen, so werden wir der großen Wirthschafts-Eröffnung der Herren Goldbeck & Eisele im „Bierstädtel" am 7ten Mai beiwohnen. —Also ufgepaßt, mer komme; sagen's just den alten Haudegen dort drunten.—Das übrige ist besorgt.

Lebanon.—Hr. Herrmann Bauer.—Sie sind entschuldigt, Alterle. Das Regenwetter hatte auch uns einen „Strich durch die Rechnung gemacht."

Phönixville. — Hr. C. J. Claußen. — Sellem Charly geht's gut, er ist munter wie ein Eichhörnchen.

Von folgenden Räthselfreunden erhielten wir noch Briefe, die theils neue Räthsel enthalten, und theils andere gelöst haben, deren Namen auch an den betreffenden Stellen zu finden sind, nämlich von Hrn. John Keßler, Madam Gruber, Hrn. John Volk, Hrn. Joseph Nigel, Hrn. Geo Finck, Hrn. John A. Reusing, Hrn. C. J. Claußen und Hrn. Fr. Hermann.

Marietta. — Hr. Agent Haas. — Es ist alles recht; gucken Sie just in die letzte Nro.; dort steht seller ehrliche Ansonviller sträht ang'schrieben. — Stop! da kommt meinerseel auch noch en frischer Rekrut. — Bravo, Alterle; der Wilhelm ist willkommen.

Roaring Springs.—Hr. John Krofft. —Wenn Sie nach der Nro. vom 9ten April gucken, so werden Sie finden, daß unser Freund Kr... dort gut ang'schrieben steht.—Das Päper wird regelmäßig geschickt; wollen Ihnen aber die Fehlenden nachsenden. — Nur keinen Truwel, Hannes.

Clay. — Hr. Samuel Elser. — Schönen Dank für's nette Läpple. — Sie sind immer O. K.

Silver Spring. — Hr. Agent Meisenbach. — Sell famoses Pflaster kam just grad nachdem s' Päper auf der Presse war.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Charles Hoffmann, Allen,	$4.00
Samuel Elser, Clay,	2.00
Joseph Krapp, Silver Spring,	2.00
Georg Bölpel, do.	1.00
Gustav Siegel, Philadelphia,	2.00
Canrad Mathieu, Pittsburg,	2.00
Abraham Pfeiffer, York,	2.00
Louis Grimm, Allegheny,	2.00
De Haven und Townsend, Philadelphia,	2.00
John Miller, Millerstown,	2.00
John M. Keim, Middletown,	2.00

Lebanon.

Mrs. Henry Hartmann,	$2.00	John Jost,	$2.00
Abraham Rebfuß,	2.00	John Weber,	2.00
Mrs. Friedrich Nichele,	2.00	Fr. Gärtner,	2.00
John A. Schmied,	2.00	Alois Keller,	8.00
Wm. Schneelock,	2.00	Jacob Doll,	2.00
Anton Heinzelmann,	2.00	Henry Wolf,	2.00
Lorenz Kronewit,	2.00	Joseph Hölzle,	2.00
Friedrich Schmidt,	2.00	August Fritz,	1.00
Weitzenecker und Bro.,	2.00	Anton Seibert,	2.25

Reading.

Chas. Langendörfer,	$4.00	Jakob Bieler,	$2.00
Chas. Wieldenstein,	2.00	Wm. Reiser,	2.00
Chas. Rothenberger,	2.00	Friedrich Lauer,	2.00
Andreas Schneider,	2.00	Wm. Green,	2.00
Job A. Gardner,	2.00	John Kobout,	2.00
Heinrich Kübler,	1.00	Philipp Napp,	4.00
Walter und Bro.,	2.00	Georg Heist,	1.00

Tamaqua.

Mrs. Jakob Kirn,	$2.00	Hermann Kais,	$2 00
Friedrich Krell,	2.00	Georg Krell,	2.00
Conrad Ifland,	2.00	Fr. Gottl. Krell,	2.00
Georg Keitmann,	2.00	Wm. Haber,	4.00
Xaver Bender,	2.00	Wm. Kaufmann,	2.00
J. J. Kaufmann,	2.00	Friedrich Lawall,	2.00
John Horn,	2.00	August Raab,	2.00
Franz Bernhart,	2.00	Simon Gutberlet,	2.00
Friedrich Raab,	2.09	Joseph Adam,	4.00
Andrew Hertwick,	2.00	Chas. Thamerus,	2.00
John Edling,	2.00		

Geht nach Deutschland.—Unser geachteter deutscher Mitbürger, Hr. F. A. Schuster, wohnhaft an der Ecke der Walnut und Canal Straße, beabsichtigt, Anfangs Mai eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. Er ladet deßhalb alle Solche ein die ihm noch schuldig sind, sowie auch Diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, zwischen jetzt und dem ersten Mal bei ihm vorzusprechen, und ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Centaur Liniment

Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co., Nro. 53 Broadway, New-York.

April 9, 1874—13.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

April 9, 1874—13.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des **Cable Screw Wire** Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

April 2, 1874—1Mt.

A. B. Häpke,

Ecke der Zweiten und Chestnut Str., Harrisburg, Pa.,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Strickgarne,

deutsche sowohl als hiesige; ferner **Stickereien, Stickerei-Material,** sowie gestrickte Artikel.

☞ Gewünschte Arbeiten werden prompt, und billig ausgeführt. April 30, 1874.—1J.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder **Silver-Tip-Schuhe** tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.

Bei allen Schuhhändlern zu haben.

April 2, 1874—1Mt.

Glückseligkeit ist die Abwesenheit von Schmerz, sagt Jean Paul Richter, und 20,000 dankbare Patienten segnen die ANAKESIS des Dr. Silsbee als das einzige Heilmittel, das gegen **Hämorrhoiden** erdacht wurde. Sie ist eine wissenschaftliche Verbindung der besten Methoden französischer, englischer und amerikanischer Wundärzte, wirkt als Instrument, Erweichungsmittel und Medizin. Gewährt sofortige Linderung und vollbringt völlige dauernde Heilung. Preis $1.00. Franco zugeschickt nach Empfang des Preises, Anakesis-Depot, 46 Walker Street, New-York. April 5.

Mount Holly Pic-Nic Hain.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Verbindlichkeiten für Excursionen während dieses Jahres zu diesem prachtvollen und passenden Hain bei Mount Holly, im Staat New Jersey, zu übernehmen. Dieser herrliche Lustwald ist blos zwanzig Meilen von Philadelphia entfernt, und sind auf dem Platze bereits sehr viele Verbesserungen gemacht worden, so daß kein wohlgefälliger noch schönerer Zufluchts- oder Versammlungsort für Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Vereine u. s. w. irgendwo sonst zu finden ist. Liberale Arrangements können getroffen werden, wenn man sich an die Office der Compagnie Nro. 233 Süd Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor, wendet.

Philadelphia, April 2.

New-York Bay Excursionen.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Arrangements für diese günstigen Excursionsplätzen mit Kirchen, Logen, Gesellschaften, Vereinen u. s. w. während der gegenwärtigen Jahreszeit zu treffen. Diese Excursionen erlaubt den an denselben Betheiligten Zeit genug, um New York zu besuchen, sowie alle die Sehenswürdigkeiten der Bay in Augenschein zu nehmen, und dann noch am selbigen Tage nach Philadelphia zurückzukehren.—Um besonders beliebige Tage für diese Excursionen zu sichern, mache man sobald wie thunlich Applikation in Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor.

Philadelphia, April 2.

Immer noch am alten Platz!—Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, &c., &c. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

Stütze den sinkenden Organismus.

Dem Auflackern der Erregung, welches durch die gewöhnlichen Stimulanzmittel verursacht wird, folgt eine stets mehr oder weniger nachtheilige Reaktion. Ebenso wie die Dunkelheit, die für einen Augenblick durch den grellen Blitz erhellt wird, finsterer als je geworden zu sein scheint, sobald der Blitz vorüber ist, so erscheinen auch die Düsterheit des Gemüths und die Körperschwäche, welche temporär unter dem Einfluß eines Schnapses verschwinden, verzehnfacht wieder, sobald die erste Wirkung vorüber ist. Dennoch pflegen die Aerzte solche Spirituosen für Patienten, die an Körperschwäche und geistiger Niedergeschlagenheit leiden zu verordnen. In solchen Fällen ist das wahre Heilmittel ein reines Stimulanzmittel, gemischt mit den feinsten Stärkungs- und Säfteverbesserungsmitteln welche das Pflanzenreich gewährt, und Hostetter's Magenbitteres ist die einzige jetzt bekannte Mischung, welche dem Uebel gründlich abhilft. Die Wirkung dieses populären Wiederherstellungsmittels ist eine anhaltende. Jede eingenommene Portion stärkt die Lebenskräfte und das Gehirn, und sein anhaltender Gebrauch wird ganz gewiß jeden Fall von Schwäche, Hypochondrie oder geistiger Starrheit curiren, wenn er nicht aus organischen Ursachen, denen die Medicin nicht abhelfen kann, entstanden ist. Es ist im strengsten Sinne des Worts ein stärkendes und regelndes Labsal. Wenn die Nerven zitterig und erschlafft sind, stärkt es sie; wenn die Eingeweide verstopft sind, gibt es ihnen Oeffnung; wenn die Leber träge ist, befördert es die Thätigkeit in jenem Organ; wenn das Gemüth düster ist, verscheucht es seine Wolken; wenn der Appetit ärmlich und die Verdauung langsam und schmerzhaft ist, erzeugt es Appetit nach Speise, und setzt den Magen in Stand, sie in gesunde Nahrung zu verwandeln. Außerdem ist es ein Eigenmittel für eine Menge Leiden, deren manche besonders bei dem feuchten und frostigen Wetter dereichen welches mitten im Winter vorzukommen pflegt. Zu diesen gehören: Rheumatismus, Fröstelfieber und alle die krankhaften Zustände der Verdauungsorgane, welche durch plötzliche Temperaturveränderungen und durch die Rauhheit herbeigeführt werden. IV.

Aufruf

an den

„Cornplanter Stamm", No. 61, J. O. R. M.!

Die Mitglieder des „Cornplanter Stammes", No. 61, J. O. R. M., sind hiermit aufgefordert, sich nächsten **Montag Abend** um 8 Uhr in ihrem Wigmam einzufinden, da wichtige Geschäfte verhandelt werden sollen.

Im Auftrag

Christ. Gembe, Sachem.

Conrad Miller, Protokollhalter.

Harrisburg, April 30, 1874.—1t.

Eine Stelle gesucht.

Ein Junge von 16 Jahren und gutem Charakter, wünscht eine Stelle bei einem Bäcker als Lehrling zu bekommen. Näheres zu erfahren in dieser Druckerei.

Harrisburg, April 30, 1874.—tf.

Verlangt!

Ein Barbier-Gehülfe in einer Land-Stadt in Pennsylvanien. Lohn zufriedenstellend. Der jetzige Inhaber kann dem Geschäft nicht mehr vorstehen, wird daher auch, wenn verlangt wird, an jemand anders übertragen. Zu erfragen in der Office dieses Blattes.

April 30, 1874—2t.

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise, quotirt von

DeHaven & Townsend,

Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

April 29. 1874.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's. 1881,	21¼	21⅞
do. 5-20, 1862,	18¼	18⅞
do. do. 1864,	20	20¼
do. do. 1865,	21¼	21¾
do. do. 1865—J. & J.	19⅜	19⅝
do. do. 1867,	20⅜	20½
do. do. 1868,	19⅞	20⅜
do. 10—40,	14⅞	15⅛
do. Currency, 6's,	16¾	17
do. 5's, 1881, neu,	16¼	16¾
Pennsylvania R. R.	50⅞	51
Philadelphia & Reading R.R.	56¼	57
Lehigh Valley R. R.	60⅞	61
Lehigh Coal & Navigation Co.	43⅜	43¾
United Companies of N.-Jersey	121½	121¾
Gold,	113¾	
Silver,	105	108

Dankabstattung.

Wir nehmen die Gelegenheit, hiermit öffentlich unsern Dank dem Hrn. Jakob Hauser, Eigenthümer des „Barnum-Hotel" in Wilmington, Delaware, für die vortreffliche und freundliche Bewirthung während unseres kurzen Aufenthalts in dieser Stadt, abzustatten. Und wir empfehlen ferner seine ausgezeichnete deutsche Speisen sowie sein Hotel überhaupt, Jedermann auf's Beste, indem stets eine gute Aufnahme, verbunden mit bequemlicher Lebensweise daselbst zu finden sind.

Mehrere Mitglieder der

Kellogg englischen Opera-Truppe:

Bernhardt Stein,	John W. Neel und Frau,
E. J. S. Butler,	Frank Feitner und Frau,
H. W. March,	Dudley Flinn,
Ludwig Raben,	Fräulein Lewis,
Geo. W. Neel und Frau,	Fräulein Andrews,
William Popper,	

Wilmington, Del., April 18, 1874.—1t.

Ein vorzügliches Heilpflaster.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum das von ihm selbst zubereitete Heilpflaster. Es ist ein probates Mittel zur Heilung von Hühneraugen, Rothlauf, Brand- und anderen Wunden, und wird von Solchen, die es gebraucht haben, auf's Beste empfohlen. Zur Bestätigung des obigen, wende man sich an Hrn. Andreas Wiesemann und Andere. Das Pflaster ist zu haben bei Hrn. Jonathan König, dem Pennsylvania Bahnhof gegenüber, wo der Unterzeichnete zu treffen ist.

F. Büchsenstein,

Harrisburg, April 23, 1874—3t.

Daniel F. Beatty.

Sehet auf Eure Interessen!

Erstaunlich schnelle Verkäufe!

Wir erhalten aus allen Theilen des Landes fortwährende Bestellungen für unsere

berühmten

Gold-Zungen Parlor-Orgeln.

Wir wundern nicht darüber. Als Beweis, daß die „Gold-Zunge" die leitende Parlor-Orgel ist und das leitende Instrument bleiben wird, dienen Tausende von Zeugnissen. Wir führen nur einige an und bitten, dieselben zu lesen.

St. Clair, Pa., 5. Dez. 1873.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe die von Ihrer Firma mir zugesandte Orgel empfangen und sie prüfen zu lassen. Sie gewährt vollkommene Befriedigung. John Siney.

Tamaqua, Pa., 16, Dez. 1873.

Alle, die eine schöne Zierde für ihre Wohnungen und zugleich ein Instrument von unübertrefflicher musikalischer Vorzüglichkeit verlangen, werden dies in Beatty und Plott's Gold-Zungen-Parlor-Orgel finden. Dieselbe befriedigt vollkommen und bildet das leitende Instrument des Tages.

Julia C. Whitenight, Organistin.

Mamenend, Pa., 27. Nov. 1873.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe die Orgel empfangen. Alles recht. Sie gewährt völlige Befriedigung und überbietet alle Orgeln der Umgegend. Wir möchten uns um keinen Preis davon trennen, wenn wir kein anderes Instrument von derselben Sorte bekommen könnten.

Moses Sinen.

Mahanoy City, Pa., 16. Oct. 1873.

Die Beatty und Plotts berühmte „Gold-Zungen-Parlor-Orgel" ist die beste jetzt gebrauchte Parlor-Orgel. Ich habe sie mit Sorgfalt geprüft und im schönen Tone, in der Ausarbeitung und in der Dauerhaftigkeit bei weitem vorzüglicher als irgend eine andere, die ich zu prüfen Gelegenheit hatte, gefunden, so daß ich dieselbe Jedem, der eine Parlor-Orgel erster Klasse braucht, mit Vergnügen empfehlen kann.

Prof. O. H. Unger.

New-Bethlehem, Pa., 16 Okt. '73.

HH. Beatty und Plotts.

Meine Herren! Ich habe eine ihrer „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" seit sechs Monaten im Gebrauche, und wollte dieselbe erst einer gründlichen Prüfung unterwerfen, ehe ich sie empfahl. Es freut mich, jetzt bezeugen zu können, daß sie alles, was von ihr gesagt und veröffentlicht wurde, übertrifft — ja noch mehr: ich ließ Professoren der Musik, und prominente Organisten kommen und dieselben prüfen, — und sie erklären sammt und sonders, daß dies das beste, sanft u. angenehm tönende Instrument im Markte sei. Es hat alle anderen der Umgegend in Schotten gestellt. Ich bin mit ihm völlig zufrieden und kein Geld würde mich von ihm zu trennen veranlassen, wenn ich kein anderes von derselben Art erhalten könnte.

Sie mögen es veröffentlichen, wenn es Ihnen zweckmäßig dünkt, indem diese Orgel zum Beweise Dessen, was ich sage, geprüft werdenmag.

Achtungsvoll A. S. Richards,

gewesener Editor des „Tamaqua Couriers".

Briefe wie die obigen, welche zu Gunsten von Beatty und Plotts' „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" sprechen, kommen uns fortwährend von Gönnern zu. Wir können nichts dafür, wenn die Leute Waaren erste Klasse verlangen. Wir müssen ihre Aufträge zu besorgen suchen.

Einige sagen: „Es herrscht der Panik!" Dies ist nicht der Fall mit uns. Unser Geschäft geht heute besser denn je. Wo vorzügliche Artikel geliefert werden, dahin findet man bald den Weg.

Wollet ihr eines für die Sonntags-Schule kaufen, so probirt diese, — wenn eines für die Loge, so kommt zu uns! Ihr könnet Geld sparen.

Unsere Bedingungen für Händler sind liberal.

Nach sorgfältigen und kostspieligen Experimenten führten wir diese neue Orgel, die „Gold-Zunge," ein. Sie besitzt viele Vorzüge über die anderen, die sie an Fülle, Reinheit und Kraft des Tones übertrifft.

Alles, was wir verlangen, ist eine Prüfung des Instruments, — Ihr werdet dasselbe dann kaufen und es Euren Freunden empfehlen.

Sende für die Preis-Liste und addressirt:

Beatty & Plotts,

Washington,

Warren County, N.-J.

Daniel F. Beatty. Edw. Plotts

April 23, 1874—6M.

6 Lotten zu verkaufen!

Eine gute Gelegenheit, billig zu kaufen!

Sechs Lotten, gelegen an der Ecke der 15ten und Boas Straße (auf Allison's Hill) sind billig zu kaufen. Die Bezahlungen sind leicht, und für den Käufer passend gestellt. Die Loten werden einzeln oder zusammen verkauft, je nach Wunsch. — Jetzt ist die Zeit um eine gute und billige Heimath zu sichern. Näheres darüber ist zu erfragen bei

F. Wm. Liesmann,

No. 112 Mary Alley,

oder bei **E. C. Irvin,**

No. 18, Nord Dritte Straße,

Harrisburg, Pa., April 9, 1874—tf.